

HÄUSER

Das Magazin für Architektur & Design



3.2026
Juni/Juli

**IN DER WILDNIS: EIN
REFUGIUM AUF
STELZEN AM FLUSS**

**HIMMLISCH WOHNEN:
EINE UMGEBAUTE
KAPELLE IN DEVON**

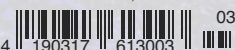
**GARTEN STETS IM
BLICK: BUNGALOW
IN HAMBURG**

+
Zu jedem Haus:
Planmaterial,
Grundrisse und
Details

**KLEINE HÄUSER,
GENIALE IDEEN**

GROSSZÜGIGE, INDIVIDUELLE RÄUME AUF WENIG FLÄCHE

Deutschland 13 € / Österreich 14 €
Schweiz 21,50 CHF / Benelux 15,30 €
Italien 16,90 € / Spanien 16,90 €





TAMARA ZGRAGGEN ist seit zwei Jahren im Designteam von Bretz. Dort hat die gebürtige Schweizerin nicht nur „Elvar“ entworfen, sondern auch dessen Vorgängermodell, den Aluguss-Couchtisch „Fjara“



FLIESENDE BEWEGUNG

Wir sprachen mit Designerin Tamara Zraggen über „Elvar“, der etwas mehr ist als nur ein Beistelltisch und von der Möbelmanufaktur Bretz gefertigt wird

INTERVIEW: DOROTHEA SUNDERGELD

HÄUSER Was für ein Objekt wollten Sie mit „Elvar“ kreieren?

TAMARA ZGRAGGEN Ich wollte ein funktionales Objekt mit künstlerischem Ausdruck schaffen, denn ich arbeite gern im Spannungsfeld zwischen Design und Kunst. Der Name „Elvar“ leitet sich übrigens vom altnordischen „elfar“ ab, dem Wort für Flüsse, denn der im Aluminiumgussverfahren hergestellte Tisch fängt eine fließende Bewegung ein.

Warum haben Sie sich für den Werkstoff Aluminium entschieden?

Es ist ein relativ weiches Metall, das aber auch eine gewisse Stärke ausstrahlt. Was mir besonders gefällt, ist die Vielfältigkeit

im Oberflächenspiel. Denn wir haben eine matte, sanfte Oberfläche mit einer wolkigen Anmutung, aber gleichzeitig auch einen schimmernden Glanz.

Wie wird der Tisch gefertigt?

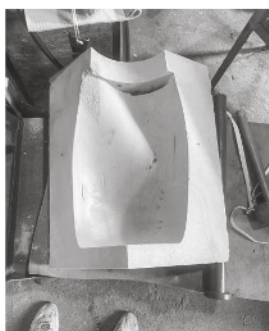
Er wird in einer kleineren Gießerei in drei einzelnen Teilen gegossen und danach in sorgfältiger Handarbeit verschweißt, geschliffen, poliert. Nichts davon ist maschinell. Durch das Polieren entsteht das schon erwähnte sanfte, wolkige Muster auf der Oberfläche, was die Dynamik des Tisches schön unterstreicht. Die Tischfläche wird ein bisschen glatter poliert, so dass sie einen Akzent erhält und zugleich stimmig in das Gesamtbild passt.

Was waren die Herausforderungen bei der Entwicklung des Designs?

Die Herstellung der Werkzeuge war wesentlich zeitintensiver als erwartet. Das lag vor allem daran, dass wir mit der Positionierung der Schweißnähte experimentieren mussten, da der Tisch keine klaren Kanten hat, wo man sonst klassischerweise die Schnittlinien und Schweißnähte gesetzt hätte.

Was gefällt Ihnen am besten an „Elvar“?

Der Clou ist, dass man das Objekt erst in seiner vollen Stärke wahrnehmen kann, wenn man sich darum herumbewegt, denn „Elvar“ sieht von jeder Seite etwas anders aus.



HANDWERK Die organische Form des Beistelltisches wird in drei Teilen gegossen, anschließend werden diese sorgfältig verschweißt und handpoliert, um einen sanften Glanz zu erzielen